



NEIMAL KLOPFTE Colnrades Bürgermeister Werner Helms nach alter Tradition auf den Grundstein, der am Mittwochabend für das neue Feuerwehrgerätehaus und den unterirdischen Schießstand gelegt wurde. Neben

ihm sind auf unserem Bild Ortsbrandmeister Karl-Heinz Lange sowie die Vorsitzenden der Kriegerkameradschaft und des Schützenvereins, Ulrich Bahrs und Wilhelm Ohlendorf, zu sehen.



NAHEZU 150 COLNRADER waren Zeuge der feierlichen Grundsteinlegung am Mittwochabend. Als Gäste waren zudem der Samtgemeindedirektor Karl-Heinz Vogel, der stellvertretende Samtgemeindegemeindevorstand Ernst

Rohlfis sowie Samtgemeindebrandmeister Günter Rohdenburg erschienen. Für die musikalische Umrahmung sorgte im übrigen der Spielmannszug des Schützenvereins.
Fotos (2): Niedfeldt

Colnrades Bürgermeister Werner Helms:

„Was lange währt, wird endlich gut“ Der Grundstein ist gelegt worden

... für das neue Feuerwehrgerätehaus und den unterirdischen Schießstand

Colnrade (Im). „Was lange währt, wird endlich gut.“ Das „Fünkchen Wahrheit“, das in diesem ebenso alten wie bewährten Sprichwort steckt, bewies sich jetzt auch wieder in Colnrade; so jedenfalls kommentierte Bürgermeister Werner Helms am Mittwochabend die feierliche Grundsteinlegung für das zukünftige Feuerwehrgerätehaus mit dem neuen unterirdischen Schießstand. Nach der Sturm- katastrophe von 1972, vor nahezu sechs Jahren, verlor der Schützenverein in Beckstedt seinen bishe-

Filmkameras surrten, Amateurfotografen drückten auf den Auslöser, bannten den feierlichen Akt auf die Platte, als Ortsbrandmeister Karl-Heinz Lange eine Messingschatulle im Grundstein versenkte. Dienstpläne, zahlreiche Bilder, darunter auch Gruppenfotos, die neuesten Unfallverhütungsvorschriften werden somit der Nachwelt in ferner Zukunft, eventuell in mehreren Jahrhunderten oder gar Jahrtausenden, erhalten bleiben. Karl-Heinz Lange: „Jedenfalls lohnt es sich nicht, heute nacht den Schatz aufzubrechen, bevor er endgültig eingemauert wird. Unbezahlte Rechnungen oder Barschecks werden darin nicht aufbewahrt.“

Etwas anderes, offensichtlich nach dem Vorbild der Flaschenpost, hatten sich die Schützen ausgedacht, versenkten sie doch eine Flasche mit der Chronik ihres Vereins im Grundstein. In diesem Rückblick, in dem der Schießsportleiter Walter Bode die wichtigsten Meilensteine der nunmehr 89-jährigen Vereinsgeschichte zusammengetragen hat, heißt es unter anderem: „In gleichberechtigter Partnerschaft mit der Kriegerkameradschaft und der Freiwilligen Feuerwehr haben wir einen gemeinsamen Obolus entrichtet für den Schießstand, an dem hoffentlich alle eine Freude haben werden.“

Prozent gewähren. Da der bisherige Feuerwehrschuppen nur ein Fahrzeug aufnehmen konnte, war ein Neubau dringend notwendig.

Den Schießstand erstellen die Mitglieder des Schützenvereins und der Kriegerkameradschaft im wesentlichen in Eigenarbeit. Die Gemeinde Colnrade beteiligt sich überdies an den Baukosten, die sich voraussichtlich auf 100 000 Mark belaufen werden, mit einem Fünftel. Im übrigen tragen auch Spenden aus der Bevölkerung zur Finanzierung bei.

Wie der Schießsportleiter Walter Bode mitteilte, könnten die Mauern bereits in vier Wochen bis zur Decke des unterirdischen Schießstandes fertiggestellt sein. Tatkräftigen Einsatz bewiesen die Colnrader schon in den letzten drei Tagen, als sie die Baugrube ausschachteten. Nahezu 1300 Kubikmeter Erdreich sind dabei bewegt worden.

Daß die Mitglieder der Kriegerkameradschaft und des Schützenvereins, aber auch die Feuerwehrmänner aus Colnrade nicht nur hart arbeiten, sondern auch feiern können, zeigte sich während der festlich inszenierten Grundsteinlegung: Der Spielmannszug unterhielt die nahezu 150 Colnrader mit flotter Marschmusik; es gab Grillwürste; das Restliche zur guten Stimmung trugen Schnaps, Korn und Bier bei.

Ein denkwürdiger Augenblick

Die Grundsteinlegung war für die Gemeinde Colnrade zweifellos ein denkwürdiger Augenblick. Darauf wies auch Bürgermeister Werner Helms hin. So seien in den vergangenen Jahren mehrere Begegnungsorte, darunter auch der Schießstand, verloren gegangen. Während die ehemalige Schule inzwischen wieder als Dorfzentrum genutzt werde, habe man den fehlenden Schießstand bisher nicht ersetzen können.

1977 habe der Gemeinderat beschlossen, neben dem Schulgebäude ein Grundstück für das neue Feuerwehrgerätehaus zur Verfügung zu stellen. Dabei sei

auch, so teilte es Helms mit, der Gedanke aufgekommen, darunter gleichzeitig einen unterirdischen Schießstand einzurichten. Helms: „Wir wollen aber die Kinder nicht vergessen, nicht nur etwas für die Erwachsenen tun. Wenn das Feuerwehrhaus fertiggestellt ist, soll der Spielplatz, der vorher an gleicher Stelle vorhanden war, neugestaltet werden.“

Die Baukosten für das Gerätehaus, in dem insgesamt drei Fahrzeugeinstellplätze geplant sind, werden von der Samtgemeinde Harpstedt getragen. Überdies wird auch der Landkreis Oldenburg einen Zuschuß von 40